



Russland erobert
Jerusalem • 13



Amerikanische Radar-
station im Negev • 14

ISRAEL

NACHRICHTEN AUS

Nr. 10 - Oktober 2008

Der Prophet
Jesaja und



die
**Wiederherstellung
Israels** Seite 5



בית שלום
BETH-SHALOM

■ EIN MESSIANISCHES PANORAMA AUS JERUSALEM

Messianische Juden und die Medien in Israel

«Ihr seid das Licht der Welt; eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein» (Mt 5,14).

DR. GERSHON NEREL – TEIL 27

In der in Israel auflagenstärksten Wochenendbeilage der Tageszeitung *Yediot Achronot* erschien am 8. August 2008 ein in einem boshaften Ton geschriebener, neunseitiger Leitartikel über im Land lebende messianische Juden. Auf der Titelseite prangte ein Bild, auf dem ein junger Mann einem blonden Mädchen segnend die Hände auflegt. Vor diesem Hintergrund steht in grossen Buchstaben: «Erfahrungsbericht». Die Schlagzeile darunter lautet: «Die Sekte der Täufer». Im Titeltext folgt die Erklärung: «Eine Reporterin ... hat sich in die Sekte der messianischen Juden in Israel eingeschleust. Zwei Monate lang dokumentierte sie die Versuche dieser Gruppierung, Kinder, Soldaten und Holocaust-Überlebende zum Religionswechsel zu bewegen und für Yeshu zu gewinnen.» Bewusst wurde der Name «Yeshu» verwendet, eine sinnentleerte Form des ursprünglichen Namens *Yeshua*, der auf Hebräisch «Gott ist/bringt Erlösung» bedeutet.

Der auf die Sensationslust der Leserschaft abzielende Artikel ist auf der Innenseite überschrieben mit: «Der Messias-Code». Mit dieser Anspielung auf den «Da Vinci Code» soll die Aufmerksamkeit der Leser geweckt und eine Verbindung zu Verschwörungstheorien und Geheimbünden hergestellt werden. Dieser journalistische Trick wirkt jedoch lächerlich, weil die messianische Bewegung sich weder in Katakomben versteckt noch ein esoterischer Geheimbund ist. Im Gegenteil: Die Gemeinden sind offen für Besucher; Gäste sind immer willkommen. Deshalb ist es schlicht absurd, wenn man behauptet, man müsse sich in die Versammlungen «einschleusen». Schon diese Wortwahl lässt erkennen, dass die Journalistin ihre Leser in eine bestimmte Richtung lenken will. Sie berichtet unter anderem über diese «seltsamen» Vorgänge:

«Sie machen im ganzen Land inkognito ihre Missionsarbeit, indem sie ganzseitige Anzeigen in den bedeutendsten Tageszeitungen und Plakate an den Strassen platzieren, sogar Militärstützpunkte aufsuchen und Soldaten im Freien während ihrer Übungen ansprechen. In den Augen der israelischen

Durchschnittsbürger ist ein solches Verhalten widerlich ... Als sie an der Promenade von Tel Aviv ihre aggressiven Evangelisationskampagnen durchführten und dabei sangen, das Schofar bliesen und Flugblätter verteilten, wurden sie angegriffen, bespuckt, geschlagen und bedroht ... Ihre Gemeinden bieten den Aussenseitern der israelischen Gesellschaft eine Zuflucht. In ihnen finden sich schwer erziehbare Teenager, orthodoxe Juden, die ihre Synagogen verlassen haben und unter der Entfremdung von ihren Familien leiden, unverheiratete Soldaten, *Olim* (Neueinwanderer) und Gastarbeiter aus dem Ausland ... Ausdrücke wie «Satan», «Krieg gegen den Teufel», «die Mächte des Bösen», «Busse», «Gnade», «Endzeit» und «Liebe zum Messias» sind ein fester Bestandteil ihres Vokabulars. Sie sind in ihren Gemeinden unaufhörlich aktiv, und sie predigen immer zu Juden, die nicht an Yeshu glauben. Obwohl orthodoxe Juden

«Welch ein Heldenstück des Journalismus, wenn man eine Reporterin in eine gefährliche Sekte einschleust, die sich für Huren und Drogensüchtige engagiert und an Überlebende der Shoah Lebensmittel verteilt»

sie verfolgen und angreifen, reagieren säkulare Juden positiv auf ihre Strassenpropaganda ... Sie feiern «Seudat Ha'Adon», das Herrenmahl, bei dem sie Brot (*Challah*, das süsse Sabbatbrot) essen und Wein trinken. Während dieser Feier hüllen sich ihre Ältesten in den *Tallith*, den Gebetsschal, und präsentieren öffentlich die Thorarolle. Aber ihre wichtigste Zeremonie ist die Taufe, für den Gläubigen der einzige Weg zur Neugeburt.»

Alles in allem hat der Artikel das Ziel, die messianischen Juden als «Exoten» darzustellen und Yeshua zu verunglimpfen. Um den Anschein der «Objektivität» zu wahren,

kommen auch messianische Juden kurz zu Wort, mit Aussagen wie: «... wir glauben an ein biblisches Judentum, und jeder Jude/jede Jüdin hat das Recht, seine/ihre eigene Auffassung vom Judentum darzulegen. Der Staat erlaubt uns, unseren Glauben zu erklären. Die humanitäre Hilfe für Bedürftige, Arme und Prostituierte ist unser Beitrag für ein besseres Leben in unserer Gesellschaft.»

Es ist interessant, dass viele Israeli auf den Artikel reagiert haben. An dieser Stelle seien nur zwei Rückmeldungen erwähnt. Menachem Ben, Journalist der *Ma'ariv*, schrieb eine Woche später, dass der Titel «rassistisch» sei und mit dem an sich «positiven» Inhalt nichts zu tun habe, denn darin werde «das soziale Engagement messianischer Juden für Überlebende der Shoah, für Obdachlose und gefährdete Teenager beschrieben. Die hässliche Titelseite der Verfasserin könnte die Leser dazu auffordern, Briefbomben zu verschicken und die Verbrennung von Neuen Testamenten anzuzetteln.»

Yiftach Elazar, Journalist und Doktorand in Politikwissenschaften an der Princeton-Universität, schrieb am 17. August 2008 in einer Kolumne des Internetmagazins «Das siebte Auge» unter anderem zynisch: «Welch ein Heldenstück des Journalismus, wenn man eine Reporterin in eine gefährliche Sekte einschleust, die sich für Huren und Drogensüchtige engagiert und an Überlebende der Shoah Lebensmittel verteilt. Der aufgehetzte Mob macht sich bereits mit brennenden Fackeln auf den Weg.» Mit sarkastischen Worten prangerte er die billige Effekthascherei des Artikels an, weil dessen Stil und Wortwahl nur auf die Sensationslust der Leser und die Verleumdung der messianischen Juden abziele. Schliesslich schrieb er, die wirkliche Angst der israelischen Gesellschaft bestünde darin, dass jüdische Gläubige an Yeshua sich ohne Bedenken als *authentische* Juden und als Erben der ersten Jünger Yeshuas präsentierten und dadurch das heutige Judentum als Norm und Autorität in Frage stellten. ■